

# WELT Edition - „Rentiers“: Leben vom eigenen Vermögen - 12.07.19

*Von Philipp Vetter*

7-8 Minuten

---

## „Rentiers“

Eigentlich bringt Sparen schon seit Jahren kaum noch Zinsen. Und doch können in Deutschland immer mehr Menschen allein von ihrem Vermögen leben. Allerdings gibt es hier große Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland.

[Manche Menschen sind so reich, dass sie von Mieten und Zinsen leben können. Arbeiten gehen müssen sie nicht mehr](#)

Manche Menschen sind so reich, dass sie von Mieten und Zinsen leben können. Arbeiten gehen müssen sie nicht mehr

Copyright: Getty Images/Westend61

Trotz Negativzinsen steigt die Zahl der Deutschen, die ihren Lebensunterhalt allein aus ihrem Vermögen und den damit erzielten Einkünften bestreiten können. Im vergangenen Jahr gab es so viele sogenannte Rentiers wie noch nie in Deutschland.

Das ergaben Zahlen des Mikrozensus für 2018. Demnach konnten bundesweit rund 627.000 Menschen von ihrem Vermögen leben und mussten weder selbst arbeiten noch von einem Familienmitglied oder dem Staat unterstützt werden.

Der Anteil der [Rentiers](#) hat sich damit in den vergangenen gut 20

Jahren fast verdreifacht. 1995 konnten lediglich 0,3 Prozent der Deutschen allein von Zinsen, Mieten und sonstigen Erträgen ihres Vermögens leben, im vergangenen Jahr waren es 0,8 Prozent. Auch die absoluten Zahlen stiegen in dieser Zeit stark an: 1995 gab es lediglich 283.000 Rentiers in Deutschland, heute sind es mehr als doppelt so viele. Zwischen 1991 und 1995 hatte die Quote der Rentiers sich praktisch nicht verändert und lag konstant bei 0,3 Prozent der Bevölkerung.

Copyright: Infografik WELT

Dass immer mehr Menschen allein von ihrem Vermögen leben können, überrascht vor allem deshalb, weil in den vergangenen Jahren kaum noch Zinsen gezahlt wurden und für große Vermögen teilweise sogar [Negativzinsen](#) verlangt wurden. Eine Erklärung für den Anstieg der Rentiers liefert der Mikrozensus nicht. Ein möglicher Grund könnten gestiegene Einnahmen durch Vermietung von Immobilien sein, denkbar ist aber auch, dass die Rentiers von der Substanz ihrer Vermögen leben.

Laut den aktuellen statistischen Zahlen leben insgesamt 46,5 Prozent der Deutschen von den Einkünften, die sie mit ihrer eigenen Erwerbstätigkeit erzielen. Dazu zählen sowohl Selbstständige als auch Angestellte. 22 Prozent leben von Renten oder Pensionen, 6,6 Prozent überwiegend von staatlichen Leistungen wie Arbeitslosengeld oder Hartz IV.

Copyright: Infografik WELT

24,1 Prozent finanzieren ihren Lebensunterhalt durch Einkünfte von Angehörigen. Dazu zählen unter anderem Kinder, die von ihren Eltern versorgt werden, aber auch Lebenspartner, die im Haushalt arbeiten und daher auf das Einkommen ihres Partners angewiesen sind.

Vor allem der Anteil derjenigen in der Bevölkerung, die auf die Einkommen von Familienangehörigen angewiesen sind, schrumpfte in den vergangenen Jahren zunehmend. 1995 machte diese Gruppe noch 31,1 Prozent aus. Neben den Rentiers stieg in dieser Zeit auch der Anteil der Menschen, die sich das Leben mit eigener Erwerbstätigkeit finanzieren, von 41,7 auf 46,5 Prozent. Das liegt laut dem Statistischen Bundesamt vor allem an der zunehmenden Erwerbstätigkeit von Frauen in Familien.

Allerdings gibt es deutliche Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland. Zwar liegt der Anteil derjenigen, die ihren Lebensunterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit bestreiten, mit 46,7 Prozent im Westen und 45,9 Prozent im Osten nahe beieinander.

Copyright: Infografik WELT

Doch in den anderen Gruppen gibt es teils größere Differenzen: So beziehen im Osten mit 8,3 Prozent deutlich mehr Menschen staatliche Leistungen als im Westen mit 6,2 Prozent. Auch bei den Renten und Pensionen als Einnahmequelle liegt der Osten mit 27 Prozent deutlich vor dem Westen mit nur 20,8 Prozent.

Dafür sind in Westdeutschland erheblich mehr Menschen auf das Einkommen eines Angehörigen angewiesen, in den alten Bundesländern liegt die Quote bei 25,5 Prozent, in den neuen bei nur 18,3 Prozent. Und auch die Gruppe derjenigen, die vom eigenen Vermögen leben können, ist im Osten kleiner, sie macht hier nur 0,4 Prozent aus, im Westen sind es 0,8 Prozent.

Copyright: Infografik WELT

In absoluten Zahlen wird der [Unterschied bei den Vermögenden](#) noch deutlicher. Sind es in den neuen Bundesländern nur rund 60.000 Menschen, die allein von ihrem Ersparten leben können,

ist die Zahl in Westdeutschland mit 567.000 fast zehn Mal so hoch. Und doch findet man die höchste Quote von Rentiers nicht etwa in Bayern, Baden-Württemberg oder Hamburg, sondern in einem norddeutschen Bundesland: Schleswig-Holstein.

1,1 Prozent der Menschen dort können von ihrem Vermögen leben. Eine Erklärung liefert die Statistik auch hier nicht, möglich erscheint aber der [Sylt-Effekt](#). Die Insel in Schleswig-Holstein gilt als Refugium der Wohlhabenden. Auf Rang zwei folgt dann Bayern mit 1,0 Prozent. Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz teilen sich mit je 0,9 Prozent den dritten Platz.

In absoluten Zahlen liegt allerdings Bayern vorne: 135.000 Menschen können dort von ihrem Vermögen leben. Die Bayern sind damit auch am bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen vorbeigezogen. Noch im Jahr 2000 hatte NRW mit 85.000 Rentiers vor dem Freistaat im Süden gelegen, wo damals nur 72.000 Menschen von ihrem Vermögen lebten. Heute kommt NRW mit 127.000 Menschen, die von ihrem Ersparten leben, auf Platz zwei, gefolgt von Baden-Württemberg mit 101.000.